

**Po.W.E.R.**

Maschinentheater im Kraftwerk

BBM erzählen den letzten  
Akt von *Die Welt ohne uns*

# Po.W.E.R.

Maschinentheater im Kraftwerk

BBM erzählen den letzten Akt von *Die Welt ohne uns*

**MIT** -----

Susana Fernandes Genebra -----

Julia Schmalbrock -----

Peter Sikorski -----

Sandro Tajouri -----

Ole Wulfers -----

**SPRECHER** Lisa Arnold, Ingolf Drescher, Juliane Fisch, Dieter Hufschmidt,  
Hagen Oechel, Barbara Philipp, Sebastian Schindegger -----

**STATISTERIE** Fabian Pflug, Carlotta Rohn, Yannik Stöbener, Sofia Tchernomordik, Ulrike Thielen, Hans Ziegler, Andrea Maixner, Michael Lieb, Tobias Hickethier, Manuel Nitschke und andere -----

**REGIE UND KONZEPT** Janneke Schönenbach, Olaf Arndt, BBM **ROBOTER** BBM

**PIXELWÄNDE** BlinkenArea **AUSSTATTUNG** Kirsten Hamm **MUSIK** Ole Wulfers

**DRAMATURGIE** Aljoscha Begrich **REGIEASSISTENZ** Anne-Stine Peters **AUSSTATTUNGSHOPSITANZ** Andrea Maixner -----

**KONZEPTION DIE WELT OHNE UNS** Aljoscha Begrich / Tobias Rausch (lunatiks  
produktion) -----

**THEATERMEISTER** Markus Fricke **TECHNIK** Julius Humanen, Erik Bornemann,  
Till Pietrowicz und Frank Gzeschok -----

**LEITER DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION** Hanno Hüppe **WERKSTÄTTEN**  
Nils Hojer **TECHNIK SCHAUSPIELHAUS** Oliver Jentzen **LICHT** Heiko Wachs **TON**  
Lutz Findeisen **REQUISITE** Ute Stegen **KOSTÜMDIREKTION** Andrea Meyer  
**MASKE** Guido Burghardt **MALSAAL** Andreas Scholz **TAPEZIERWERKSTATT**  
Matthias Wohlt **SCHLOSSEREI** Bernd Auras **TISCHLEREI** Heinz-Dieter Hesse  
**MASCHINENTECHNIK** Dirk Scheibe -----

**URAUFFÜHRUNG** am 17. Mai 2014, Kraftwerk Herrenhausen -----

**DANK AN** Julia Eisenberg, Sebastian Härke, Stephan Kambor, Joana Moll,  
Stefan Schuermans, Lars Vaupel, Cecilia Wee, Martin Winkler, Omar  
Vulpinari und Studierende der Uni San Marino -----

Kooperationspartner: -----

**enercity**  
positive energie

## **Die Welt ohne uns Letzter Teil: Po.W.E.R.**

Vor fünf Jahren begann das Langzeittheaterprojekt *Die Welt ohne uns* mit einem Abschiedsfest. Vor den Toren der Stadt, in Bothfeld, versammelten sich die Zuschauer, um eine fiktive Reise in die Zukunft des Planeten ohne den Menschen zu beginnen. Damals schrieb Tobias Rausch: »Es beginnt nun das Futur Zwei, wir werden gewesen sein. Schauen wir zurück auf den Erdball, der uns gehörte; wir sehen: parzellierte, buntgescheckte Landschaft aus gefurchten Äckern, Straßen und Autobahnkreuzen, Hochspannungsleitungen quer durch die Landschaft und von strichgeraden Forstwegen durchzogene Waldareale: Triumph von Winkel und Gerade. Wieviel Mühe, immer wieder ausbessernde Arbeit, und fast rührende Sorgfalt stecken in dieser Geometrie. Jetzt beginnt es, das Ausfransen der Form. Schauen wir sie noch einmal an, die Stadt an der Leine, so wie sie war, wie wir sie kannten, und denken die Stadt leer. Den Königsworther Platz, der kahle Asphalt, Stille auf der Kreuzung und die schaltenden Ampeln, die noch eine Weile ihre Lichtsignale geben werden. Den Hauptbahnhof, in dem noch die abfahrereiten Züge stehen und warten. Die Kaufhäuser am Kröpcke, die Damenabteilung, ein Fest für Motten, die schwarmweise einziehen werden; der Eisstand draußen in der Fußgängerzone, langsam schmelzendes Eis. Die Stadt, die Straßen, die Gebäude – ohne uns. Das Landesfunkhaus mit seinen leeren Studios und Büros, auf den Schreibtischen Stapel von Blättern, in einzelnen Zimmern noch angeschaltete Rechner, die nacheinander auf Bildschirmschoner umschalten, bis auch hier das Netz, nach Stunden, vielleicht nach einem, zwei oder mehreren Tagen zusammenbricht. Wie lange wird die Abkühlphase dauern, wenn sämtliche Motoren, die wir anwarfen, ausgegangen sind?«

Nun, nach acht weiteren Folgen, in denen die Geschichte der Stadt ohne Menschen erzählt wurde, sind noch immer nicht alle Motoren aus! 10.000 Jahre sind seit dem Abschiedsfest vergangen, Pflanzen wucherten und wucherten, Wölfe zerstörten den Garten und fraßen die Früchte. Häuser und Kunstwerke zerfielen; dann wurde die Vegetation immer dichter, Bäume verschlangen die Plastikreste, und schließlich besetzten Affen den Urwald Hannovers. Es wurde immer wärmer und wärmer bis der ganze Wald überschwemmt und von Wasser bedeckt wurde. Doch unter den Wellen steht ein Wald und unter dem Wald liegen es weiterhin menschliche Behausungen, Höhlen und Bunker, die im Wandel erhalten blieben. Die Kommandozentrale von Frontex, der Agentur zur Sicherung der Europäischen Außengrenzen, der War-Room-Bunker ist noch vollständig funktionstüchtig. Und dort kreisen noch Roboter. 10.000 Jahre ohne Menschen und noch immer werden die Grenzen Europas überwacht. Roboter- augen gleiten über Kamerabilder, die leere Landschaften zeigen, doch eines Tages beginnen sie sich zu fragen, was sie hier eigentlich machen und wo wohl die hin sind, für die sie diese Arbeit taten? -----  
 »Heute ist Analysetag. Oder sind Sie etwa nicht daran interessiert, herauszufinden, was die letzten 10.000 Jahre wirklich gelaufen ist?« –  
 »Wann sind diese Lebewesen in den oberen Etagen verschwunden?« –  
 »Für wen haben wir hier jahrelang auf die Bildschirme gestarrt?« So beginnt eine lebendige Debatte zwischen 10.000 Jahre alten Arbeitskollegen und der letzte Tag des Langzeitprojekts *Die Welt ohne uns*. -----  
 Das Kraftwerk Herrenhausen öffnet seine Pforten für eine theatrale Reise in die ferne Zukunft: Umgeben von gigantischen Bildwänden, auf denen einst live die dramatischen Geschehnisse entlang der Grenzzäune Europas übertragen wurden, versuchen die sechs intelligenten Maschinen, den historischen Wendepunkt des Verschwindens der Menschheit zu rekonstruieren. Und dabei gleich auch darüber nachzudenken, was das eigentlich war, der Mensch. Sie kommen zu einer Erkenntnis, aber wem sollten sie die noch mitteilen? -----

A. B. -----

# MEINE BATTERIE



## Po.W.E.R.

Poseidon Welfare Enhancement and Rescue Service  
Stückauszug

von Olaf Arndt

### Gruppe 1

Das Kraftwerk ist, wie Sie sicher wissen, ein Werksgelände. Das Kraftwerk ist zwar inzwischen teilweise stillgelegt. Bis 2017 laufen noch Gasbrenner und Wärmepumpe. Trotzdem gelten noch die Sicherheitsauflagen, als wenn *alles* noch in Betrieb wäre. Es handelt sich ja, wie Sie am Eingang gelesen haben, um das Heizkraftwerk von enercity, einem kommunalen Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen, früher Stadtwerke. Weil Leerstand noch teurer ist als der Betrieb, haben sich enercity mit einem anderen öffentlichen Betrieb, dem niedersächsischen Mehrspartentheater in Trägerschaft des Landes, zusammen geschlossen, um gemeinsam den Themenpark »Positive Energie« zu inszenieren. Nein, das stimmt natürlich nicht. Sie sind hier auf Level 1 des »reality games« Po.W.E.R. Was das für Sie bedeutet, darüber sprechen wir gleich.

Ein Schutz-Zaun und Videoüberwachung gehören zur Grundausstattung von Level 1. Wer bei Po.W.E.R. mitspielt, ich, die anderen, die wir noch kennen lernen werden und sie alle, willigt durch Teilnahme ein, während des gesamten Spiels überwacht zu werden. Natürlich soll hier nicht jeder frei rumlaufen, wie es ihm gerade gefällt. Also, erste Spielregel: nicht abhaun.

Ich hätte Ihnen folgende Dienstleistung anzubieten: eine Geschichte über eine Fischerinsel. Jetzt werden Sie sicher gleich fragen: hier? Warum ausgerechnet hier und bei dem Wetter eine Geschichte über eine Fischerinsel? Nun, Sie wissen ja, unter dem Pflaster liegt der Strand. Die Insel ist

ein ähnlich öder Flecken wie dieser Hof, im südlichen Mittelmeer unweit Sizilien. Und? Ahnen Sie schon was? Jetzt wirds ein klein wenig anstrengend: man kommt da ganz preiswert hin – aber nur mit dem Schlauchboot. Untergebracht wird man dort auf Kosten der EU. Für mich ein interessantes Ausflugsziel. Kommt ihr noch mit oder bin ich zu schnell? -----

Ich war noch nie dort, auf Lampedusa, kenn das alles nur vom Hörensagen. Das werden sie mir nicht glauben, wenn Sie erst mal hören, was ich so alles an Details erzählen kann über den Alltag auf der Insel. Ehrlich, echt, in einem meiner künftigen Leben würde ich es gern mal als Fischer auf Lampedusa versuchen. Denn was ich da so alles erfahren habe, mächtig spannend, geradezu atemberaubend aufregend, und auf so was stehe ich ja. Wenn Sie später noch Zeit haben, erzähl ich Ihnen gern, warum. -----

Zurück zur Insel und meinem Berufswunsch. Als Fischer muss man früh raus, vor 4, das kenne ich, ich habe nämlich kleine Kinder, wird also nicht mal 'ne große Umstellung für mich, also, dann fährt man raus vor die 12 Meilen Zone, ins internationale Gewässer. Da dürfen wir eigentlich nicht fischen, hat die EU so verhängt. Aber um die Insel rum sind die Wasser leer. Also müssen wir, wenn wir überleben wollen, rausfahren. Netze auswerfen und gucken, ob die Patrouilleboote von Group F\_x zu sehen sind. Wissen Sie, Group F\_x, die Agentur zur Sicherung der Außengrenzen, fährt immer mit auf den Booten der Küstenwache, damit keine Sauereien passieren. Und damit der Spruch des europäischen Menschengerichtshofes von 2012 befolgt wird. Denn »kein Land darf eine Gruppe von Flüchtlingen pauschal abweisen ohne Prüfung der individuellen Situation«. Wenn diese Prüfung kürzer als 90 Sekunden dauert und an der Reling stattfindet... na, das geht natürlich nicht. Ist ja klar. -----

Jedenfalls, wenn sie uns erwischen, ist die Lizenz weg. Wir daher immer auf der Hut: Fischen, spähen, fischen, spähen. Netze einziehen und aussortieren. Ist wenig drin, und Sie denken jetzt vielleicht: warum schmeißt er was über Bord, wo doch alle Meeresfrüchte gleich lecker sind? Na ja,

was wir über Bord schmeißen, sind nicht direkt Meeresfrüchte. Sind Männer- und Frauenköpfe, Kinderbeine, Arme, die wir zurückschmeißen und na ja, also wenn wir die behalten und abgeben, ist wieder ein Tag weg, Fragen werden gestellt, Fragen, die keiner gern beantwortet, wenn er doch nur Fischer ist, Fischer und kein Grenzsoldat. Vor allem, wenn er weiß, dass er seine Lizenz los ist, wenn er sagt, wo er den Fang an Bord gezo-gen hat, weil er aus der 12 Meilen Zone raus gefahren ist zum Fischen. -----

Die Schlauchboote sind voll mit Leuten, die nach Italien wollen. Jeder, der da durch fährt, sieht sie. Wir sehen sie. Die Küstenwache hat sie schon lange vorher gesehen und wartet erst mal ab, ob den Schlauchbooten rechtzeitig genug das Benzin ausgeht und sie von allein zurück treiben, raus aus der italienischen Küstenzone. Die Frachtschiffe sehen sie, wenn sie ohne Sprit auf hoher See festhängen. Es ist die meist befahrene Seestrecke der Welt. Tausende kommen da täglich vorüber. Boote, Flugzeuge, Satelliten: alle können sie sehen. Aber das Erstaunliche ist die Diskrepanz: Alles wissen, nichts tun. Das ist die Stärke unserer Kultur: die totale Entkopplung von Wissen und Gewissen. -----

Und dann die rechtliche Verankerung der Entkopplung: Wenn du heute meldest, dass da einer havariert ist, kannst du deinen Job gleich an den Nagel hängen. Früher, als nur wenige im Jahr kamen, wurden sie alle aufgenommen, egal, wo man sie angetroffen hatte. Das kümmerte niemanden. Sie haben bei den Fischern gewohnt. Sie haben beim Fischen geholfen. Sie lebten mit den Italienern – für einige Zeit. Es gab zu wenig Arbeitskräfte auf der Insel. Jede Hilfe war willkommen. Die Regierung hat es geduldet. Wenn du heute die Leute an Bord holst, damit sie nicht verdursten, steht dein Betrieb still für eine Woche. Sie setzen dein Boot fest, um den Fall zu untersuchen und du kannst nicht fischen. Das kostet bares Geld. -----

Einen Kapitän, der mal 300 Leute an Bord genommen hat auf ein großes Containerschiff, den haben sie in Italien nicht anlanden lassen. Dann ist

er rüber nach Marseille. Dort haben sie ihn unter Quarantäne gestellt. Vier Wochen lang. Schließlich hatte er 300 »Virenbomben« an Bord. Potentielle Ansteckungsherde, eine Gefahr für die Europäische Bevölkerung. Das hat den Reeder hunderttausende Euro gekostet, Standzeit, Konventionalstrafe wegen Spätlieferung etc. Das macht der einmal und nie wieder. Ein effektives System, um die Pflicht zur Hilfeleistung auf hoher See auszuhebeln. -----

Die Fischer werden von Leuten, die keine Ahnung haben, was hier los ist, oft gefragt: also lasst ihr sie lieber verdursten? Nein, antworten die Fischer, die EU lässt sie verdursten. Sie gibt ihnen keine Papiere. Damit fängts an. Sie bestraft die Fischer, wenn sie helfen wollen. Die EU wartet, bis sie von allein untergehen. Dann ist der Fall gelöst, ohne dass man eingreifen muss. Es gibt schon einen Fachausdruck dafür: das sind die »left to die«-Boote, die sie »dem Tode überlassen«. Treibstoffmangel ist der effektivste Küstenschutz. Die Drift zieht sie dann von allein nach Libyen zurück. Die Drift hilft dem Grenzschutz, sie loszuwerden. Man denkt immer: Festung Europa, das ist Hi-Tech vom Feinsten. Aber in der Realität, auf hoher See, ist das Wetter, die Höhe der Wellen der Hauptgrund für das An- und Abschwellen des Zustroms. Bei gutem Wetter fahren viele los. Bei gutem Wetter kommen viele durch. Bei Wind und Sturm bleiben sie hängen. Daher kommt der ganze Beifang, den wir in den Netzen haben. Wenn eine Million durch kommt, heißt das, Zehntausende sind ertrunken. ----

## Gruppe 2 -----

Ach so, wollte mich noch kurz vorstellen. Ich bin Stefan Bäcker und arbeite hier im Erlebnispark Leinhausen jeden Abend von Donnerstag bis Sonntag als Fremdenführer. Hier auf Level 1 unseres Abendprogramms, kleine Ortsbegehung, machen wir uns erstmal mit dem Spiel-Gelände vertraut. In einer aufgelassenen Fabrikanlage gibt es nur schlanke Infrastruktur. Heizung, Toiletten, Garderobe, alles, was die Besucher so erwarten, muss irgendwie improvisiert werden. Und das geht eigentlich ganz gut, wenn man mal kurz seine Bedürfnisse runterschraubt. -----

Ein Kreuz, diese Tauben. Kacken alles voll. Kiloweise Vogelkacke, randvoll mit Viren. Die reinsten Virenbomber. Fliegende Biowaffen. Die ganze Luft ist voll davon: Tauben und über den Tauben Habichte, die die Tauben belauern und an ihre Habichtskinder verfüttern wollen. Darüber Hub-schrauber, die die Leute ins Krankenhaus fliegen, die mit der Taubenkacke in Berührung gekommen sind. Und darüber, in 18.000 Metern Höhe noch so andere metallische Artefakte. Könnten Satelliten sein. Die meine ich aber nicht. Drohnen! -----

Ich erzähl Ihnen mal das Neuste. EU-Sicherheitsstrategie: Funkstrahlen verbinden die Drohnen mit unbemannten Objekten am Boden, Robotern. Vollautomatische Roboter, die von Drohnen gelenkt durch die Büsche huschen. Ich habe auf der Hannover Industrie Messe einen kennen gelernt, Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum Braunschweig, der programmiert für die Bundeswehr das Angriffsverhalten für die Dinger, die jagen in Meuten, wie die Hunde, die hetzen ihre Beute, und stellen sie mit Tasern. ---

Ist doch auch klar: warum sollte denn einer, der heimlich über die Grenze gehen will, der schon 5000 Kilometer zu Fuß und zwei Jahre im Arbeitslager in Libyen hinter sich hat, alles Geld, das er von der ganzen Familie zusammenleihen konnte, für die Überfahrt bezahlt hat, am Ende, das Ziel schon zum Greifen nah, vor einem unbewaffneten Roboter halt machen? Warum sollte er seinen Fluchtplan aufgeben, nur weil ihn ein Roboter umkreist. Tut er nicht. Er wird weiter laufen. Es sei denn, der Roboter zwingt ihn anzuhalten. Und wie macht er das? Mit einem TASER, einer handlichen Harpune, die zwei Drähte abschießt und den Flüchtling lähmt, immer wieder lähmt, sobald er zuckt und abhauen will. -----

Ist dabei total unschädlich für den Körper, eine ernsthafte Erfrischung für den ganzen Körper. Und ist super für die Psyche, denn es wird einer, der mal getasert wurde, kein zweites Mal riskieren. Es wird einer, der einen sieht, der getasert wurde, sich nicht trauen, auch zu riskieren. Wird also keiner mehr flüchten, wenn bekannt wird, dass die Grenzroboter Taser

haben und automatisch damit schießen. Das ist genau das, was man eine »intelligente Grenze« nennt. Das ist, was man »die Humanisierung der Grenzkontrolle« nennt. Eine vernünftige Lösung. Wir handeln rational. Wir kriegen sie alle. Keiner kommt durch.

Wissen Sie, ich erzähl Ihnen mal die Geschichte von Hans Marrero. Hans arbeitet beim US Marine Corps als Nahkampfausbilder. Hans gilt als der härteste lebende Mann. Nierenhaken sind für ihn Streicheleinheiten. Als ihm in Thailand eine Granate die Kniescheibe wegriss, beendete er trotzdem seine Mission, so als habe er sich nur an einem Brombeerstrauch ein bisschen die Haut aufgeschlitzt. Schmerz ist für ihn eine Schwäche, die seinen Körper verlassen hat. Hans hat eine Wette gegen den TASER angenommen: nur fünf Fuß entfernt steht ein Kasten Bier, der Hans gehört, wenn er ihn erreichen kann. Hans steht auf einer dicken blauen Trainingsmatte. Die Elektroden des TASER kleben an seinem nackten Oberkörper. Hans sagt: Ich bin bereit. Der TASER knistert. Hans wird steif wie der Eiffelturm. Sofortige neuro-muskuläre Versteifung. Hans schreit. Hans winselt um Gnade. Hans sagt: Alright alright, schalt ab. Der TASER knistert weitert, nur 5 Sekunden lang. Hans sagt, es sind 5 Sekunden, die er nie wieder vergessen wird. Und das Bier hat er natürlich trotzdem gekriegt, zur Beruhigung. Das ist der TASER. Fragen?

Ach ja, eins noch: ich habe eben gesagt: Hans gilt als der härteste lebende *Mann*. Das war ganz genau richtig. Denn alle Frauen sind härter. Woher ich das weiß? Nun, die Wissenschaft hat sich lange den Kopf zerbrochen, wie sie Schmerz messen kann. Dann hat man etwas gefunden: den Geburtsschmerz. Den hat man absolut gesetzt. Ein Kind zur Welt bringen, das heißt, 10 Dol aushalten. Dol kommt von dem lateinischen Wort dolor für Schmerz. Männer können überhaupt nur sieben Dol fühlen. Danach schalten sie ab. Klick. Der TASER schießt deutlich über das Oberende der Skala hinaus. Wenn es fühlbar wäre, entspricht er 50 Dol. Zum Glück unvorstellbar, nicht mehr zu spüren. Auf jedenfall reichlich genug, um die Schmerzskala bis oben hin auszukosten.

Und jetzt lassen Sie ihrer Phantasie mal freien Lauf: sie stehen an der Grenze eines ihnen unbekanntes Landes. Sie müssen rein, weil es kein Zurück für Sie gibt. Dann kommt so eine Meute Roboter, über der so ein silberner Adler kreist. Und dann macht es paff, trrrrrrrrrrrt paff, trrrrrrrrrrrt paff, trrrrrrrrrrrt und Sie und alle aus Ihrer Gruppe um sie rum liegen flach, neuromuskulär gelähmt von einem der zwölf Drahtpaare, mit denen der Rundum-TASER, der nagelneue Grenz-TASER, in alle Richtungen zugleich schießt. Und jedesmal wenn Sie zucken, abhauen wollen, wieder trrrrrrrrrrrt. trrrrrrrrrrrt. trrrrrrrrrrrt. Sagen wir: sechs, acht Stunden lang. Weil zufällig gerade viel los ist in Ihrem Grenzabschnitt, kommt Group F\_x mit leichter Verspätung. Der Elektriker hatte noch woanders zu tun. Nicht nur Sie wollen abgeklemmt werden. Währenddessen macht der gesundheitsneutrale TASER weiter. Immer weiter. Ist ja eine Maschine, die auf einer Maschine sitzt, eine mechanische Maschine, die an eine autonome Maschine angeschraubt wurde, von einer fliegenden Maschine gesteuert. trrrrrrrrrrrt. paff. trrrrrrrrrrrt. Was für ein schöner Empfang – in Europa! –

### Gruppe 3

So, dann sind wir ja komplett für unsere Tour zum Spielort 1 im Themenpark Euros hier in Leinhausen. Ich nehme Sie jetzt mit auf einen Parkour. Sie kennen das ja sicher aus dem Fernsehen, es ist ja ein Sport für junge Leute: der Parkourläufer nimmt seine ganz eigene Route durch den urbanen Raum, er geht auf andere Weise von A nach B, als von der Architektur vorgegeben oder vom Strassenbauamt geplant. Die Parkourläufer nutzen dabei einzig die Fähigkeiten ihres Körpers und klettern quer zur offiziellen Stadtkarte auf ihr Ziel zu. Ich will sie nicht abschrecken, nein, sie werden keine akrobatischen Fähigkeiten brauchen, um mir zu folgen. Aber es ist schon eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen. Wird schon klappen, wir sind ja heute alle äußerst flexibel und »Mobilität« ist auch das erste Thema, über das ich mit Ihnen sprechen möchte. Sie haben ja sicher in den Medien gehört, wir leben in einer Zeit des Klimawandels und wie schon vor 10.000en von Jahren, immer, wenn sich das Klima wandelt, setzt eine Völkerwanderungs-Welle ein. Das Klima schiebt

nicht nur Eis und Geröll vor sich her, sondern bewegt auch Millionen von Menschen. Menschen, die wegen des Klimawandels zu Hause keine Arbeit mehr haben oder unter Dürre und Hunger leiden. Deswegen werden Klimaflüchtlinge auch gern als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnet, als Leute, die Arbeit suchen und dabei keine Strapazen scheuen: sie verlassen ihre Familien, ihre Heimat, ihren Kontinent, angelockt von dem Versprechen einer besseren Welt. Eine ganze Industrie in Europa lebt inzwischen von den Effekten dieses Versprechens: sie hat daher auch schon einen Namen erhalten. Sie heißt Migrationsindustrie.

Viele Menschen sind ja heute auf Arbeitssuche, im Internet, im Ausland. Die Arbeitssuche regelt der Markt und wenn der Markt mal klemmt, dann hilft das Arbeitsamt. An der Grenze aber regelt das der Zoll. Die Weltzollbehörde ist sozusagen das Arbeitsamt der Migrationsindustrie. Eine der größten Mobilitätsbehörden der Welt. Warum? Na, ist doch ganz klar: die Leute, die da an unseren Mittelmeerstränden ankommen auf der Suche nach Arbeit, sind pleite, vollkommen platt und ohne Bares in der Tasche. Ohne die EU kämen die aus eigener Kraft keinen Schritt weit weg vom Strand.

Migration heißt aber auch Schmuggel und Schwarzarbeit, und in solchen Fällen ist die Weltzollbehörde zuständig. Die hat das Geld, das Netzwerk und das Interesse, die Leute an die richtigen Plätze weiterzuleiten. So verdient sie auch am kräftigsten mit an der Migration. Es werden ein paar Afrikaner auf den spanischen Obstplantagen gebraucht, die bereit sind, sich für drei Mark am Tag beim Pflücken mit Pestizid einsprühen zu lassen? Bitteschön, da drücken wir doch mal beide Zollaugen zu. Wenn es den politischen Willen gäbe, die Migranten zu legalisieren, ihnen Papier zu geben, wär der ganze Umsatz futsch. Und das wäre doch schade. Keiner von uns, Sie nicht, ich nicht, keiner könnte dann in der Migrationsindustrie anheuern.

Wir brauchen die Illegalen. Sie sind unsere nachwachsenden Rohstoffe. Sie sind das Material, das der Werk tätige in der Migrationsindustrie bear-

beitet. Sie sehen es ja, die Migrationsindustrie ist ein zukunfrächtiges Tätigkeitsfeld.

Ich nenne Ihnen mal ein paar interessante Arbeitgeber. Thales. Thales macht mit in der Migrationsindustrie. Ich meine natürlich nicht Thales von Milet, den Mathematiker, den ersten Philosophen des Abendlandes. Thales, das sind die, die im Supermarkt für die optimale Synergie zwischen Kassenplatz und Kunden sorgen, weil sie die Kartenterminals zum bargeldlosen Bezahlen bauen. Haben Sie mal beim Geld-Ziehen auf den Hersteller des Automaten geachtet? Thales EC-Cash. Uns interessiert hier allerdings mehr das Konzern-Segment Thales Verteidigungs- und Sicherheitssysteme, zum Beispiel die Produktlinie Thales Top-Sky, Mangement von Aeronautischen Daten. Mit Top-Sky sehen Sie jeden, der über See auf Europa zukommt.

Thales, das ist schärfste »cutting edge technology«. Da müssen Sie allerdings Ingenieur sein, um bei Thales Aussicht auf einen Job zu haben. Ingenieure haben eh gute Chancen. Die können auch zu Finmecanica gehen. Finmecanica macht auch mit in der Migrationsindustrie. Finmecanica bauen Drohnen und Roboter für die europäische Aktion »intelligente Grenze«. Was ist intelligent an Robotern und Drohnen, fragen Sie? Ich bitte sie! Der Umsatz, den sie machen. Umsatz ist die höchste Form von Intelligenz. Und wenn Sie kein Ingenieur sind? Dann gehen Sie einfach zum Roten Kreuz. Das Rote Kreuz nimmt praktisch jeden. Oder gehen Sie zur Bahn. Fast alle Eisenbahnkonzerne machen mit. Die Lufthansa macht mit. Air France macht mit. Die Fluggesellschaften verchartern große Kontingente für Direktrückführungen nach Tripolis. Da gibts Jobs als Flugbegleiter. Woran genau verdienen die nun alle, fragen Sie mich? Am Abschieben.

Sogar der Süden, bekannt für seine hohen Arbeitslosenzahlen, macht mobil. Da gibts jetzt jede Menge Jobs im Lagersystem. Wissen Sie, die EU zahlt pro Tag 33 Euro für jeden Flüchtling und Sie können davon profitieren.

Wenn die Schiffe mit den Flüchtlingen mal ausbleiben, rufen unsere Firmenchefs bei Group F\_x, der Agentur zur Sicherung der europäischen Aussengrenzen, an und beschweren sich. Die Jungs von Group F\_x sitzen da in Warschau in ihrem unterirdischen Warroom und beobachten, wie der Strom fließt. Wenn nun Group F\_x den Job des Zurückschiebens zu gut macht und alle Boote mit unseren »nachwachsenden Rohstoffen« schon auf hoher See abweist, dann stimmt der Umsatz nicht mehr. Ab und zu Anladen sollen sie schon, um die Kassen zu füllen.

Das klingt doch alles super, finden Sie nicht? Die ganze Migrationsindustrie ist ein gigantisches Geschwür, eine Superwucherung des Apparates, verbunden mit einer Wirtschaftsblase, die sich immer weiter aufpumpt, bis zum Platzen mit Geld füllt. Jede dieser Firmen fängt, eskortiert, füttert, bewacht Flüchtlinge, bringt sie unter, kleidet sie neu ein, transportiert sie, versichert die Operationen, fliegt sie zurück. Insgesamt ein Milliardengeschäft. Rechnen Sie mal nach: Eine Million Flüchtlinge in 2014 mal 33 Euro pro Tag, jeden Tag im Jahr. Jedes Jahr wieder. Nur für die Unterbringung. Dazu Klopapier, Decken, Flip Flops, die jeder kriegt, auch wenn er mit guten Addidas rüber gekommen ist – er soll ja schließlich nicht schnell wie eine Gazelle davon laufen können. Dann der ganze hot shit, die Abfangtechnologie, die Schnellboote, die Drohnen, die Roboter. Der Umsatz steigt mit jedem Flüchtlings-Boot.

Und das ist noch längst nicht alles: Sogar NGOs machen mit, »auf ihre Weise«. Terres des Hommes machen mit und Save the Children – zusammen mit H&M kleiden sie die Flüchtlinge neu ein. Sie haben die Ausschreibung der EU gewonnen. Denn H&M können auf den Job der Einkleidung billiger bieten als Manufactum, Globetrotter und der Waschbär-Versand zusammen. Und warum? Genau, weil sie die Migranten kostengünstig in ihrer Heimat einstellen. Denken Sie dran, wenn Sie das nächste mal T-Shirts kaufen bei H&M: mit ihrem Kauf helfen Sie, Europa sicherer zu machen. Ärzte ohne Grenzen machen mit, und bringen die unentbehrlichen Produkte der Pharmaindustrie zum Einsatz, Heerscharen

von Grenzforschern, von Soziologen, Ethnologen, Anthropologen machen mit, die Ökonomen, Wirtschaftsinformatiker und Statistiker machen mit, tausende von Künstlern machen mit, wir, wir alle machen mit in der Migrations-Industrie.

#### Gruppe 4

Haben Sie Lust auf ein Quiz? Wer war Poseidon? Gott des Wassers? Und Jupiter? Gottvater der Griechen, auch Zeus genannt? Und Hermes? Da denken wir alle an den Paketdienst mit den geflügelten Füßen, was? Hera, Minerva? Talos? Na? Ich sage Ihnen. Hier ist die Lösung: Poseidon, Jupiter, Hermes, Hera, Minerva, das sind die Einsatzgebiete von Group F\_x, der Agentur zur Sicherung der Europäischen Außengrenzen. Codewort Poseidon Verbundoperation östliches Mittelmeer, Griechenland, Bulgarien. Das Wort Verbundoperation steht dabei für das Prinzip, dass Group F\_x niemals allein operiert, sondern immer mit den nationalen Einsatzkräften im Verbund. Hören Sie weiter: Codewort Hermes: Verbundoperation italienisches Mittelmeer, Lampedusa. Codewort Hera: Verbundoperation Kanarische Inseln. Codewort Minerva: Verbundoperation Küste Westafrikas. Codewort Jupiter: Verbundoperation Ostgrenze Schengen.

Und warum nun die griechischen Namen? Griechische Mythologie, das klingt doch wie die Grundlage unserer Kultur. Würden Sie eine Operation mit dem Namen Poseidon anzweifeln? Wenn man Poseidon, Jupiter, Hermes, Hera, und Minerva herbei zitiert, dann klingt das nach mächtigen, vor allem aber nach richtigen Entscheidungen. Freiheit, Wohlfahrt, Sicherheit. Die Kernbotschaften der Festung Europa. Kontinentale Vollüberwachung 24/7. Nach außen ein panoptisches Gefängnis und innen das Paradies. Das Paradies haben wir uns ja schon immer als einen abgeschlossenen Garten vorgestellt mit hohen Mauern außen rum.

Apropos Paradies: die europäische »homeland security«, unsere neue Superbehörde, in der Militär, Polizei und Katastrophenschutz für alle Zeiten untrennbar miteinander verwoben sind, ist ein gewaltiges Geschäft. Ihre

Umsatzzahlen sind größer als Hollywood und das Popmusik-Business zusammen. Da haben wir zunächst mal allein 100 Millionen Euro für die Koordination: damit hat Group F\_x dasselbe Budget wie der Hollywood-Blockbuster Armageddon. 100 Millionen ist zwar viel um die Welt in einem Film zu retten, aber viel zu knapp für einen Kontinent in der Realität. Deswegen hat die EU noch einen Batzen Geld drauf gelegt: weiter 250 Millionen Euro für das Forschungsprogramm Eurosur. Aber auch das sind alles Peanuts im Vergleich zu dem Milliardengeschäft, das Eos macht. Und Eos? Wissen Sies? Mhh? -----

Nein! Eos ist nicht etwa die »Göttin der Morgenröte«, die Titanin, die auf die Erde geschickt wird, um das Gute im Menschen zu finden. Nein! Unser EOS ist die Europäische Organisation für Sicherheit, ein gemeinnütziger Verein, in dem sich 26 europäische Wehrtechnik-Anbieter zusammengeschlossen haben: British Aerospace, Marconi Electronic Systems, Lockheed Martin und Boeing. Zusammen bilden sie den zweitgrößten Rüstungskonzern der Welt. Weiterhin engagieren sich bei Eos für den Gemeinnutz: die deutsche Rüstungsschmiede Diehl Waffensysteme, die Airbus Group, der französische Konzern Sagem, der Megakonzern Thales und und und und. All diese morgenroten Vereinsmitglieder sind selbstverständlich im Rahmen ihres gemeinnützigen Tuns von der Abgabe der Steuern befreit! Eos beschreibt sich selbst als Dachorganisation, die auf schnellstem Wege alle Arten von Verträgen aushandeln und erfüllen kann und intelligente Transport Systeme und Services für Europa anbietet. Eine wahre Traumfabrik! -----

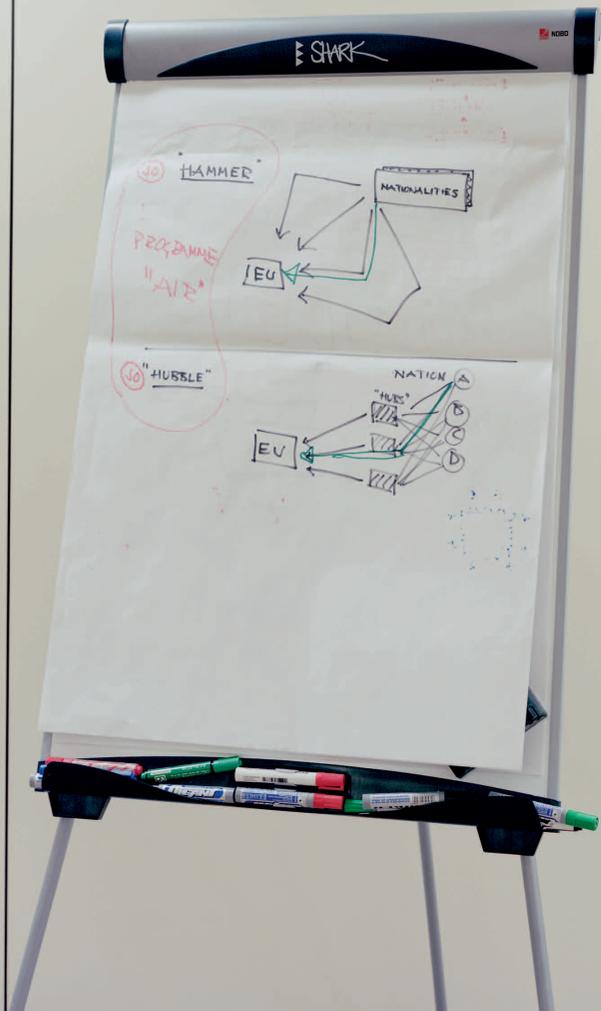
Wieder zurück nach Hollywood: Können Sie sich noch an »Angriff der Killerbienen« erinnern? So sehen wir die Afrikaner: ein tödlicher Schwarm. Alle die mit ihm in Kontakt kommen, müssen sterben. Gegen eine solche gewaltige Bedrohung kommt kein Staat allein an. Er braucht die Hilfe der Götter. Zornige, mächtige, gewalttätige Götter, die alles ausradieren, was als Gefahr erscheint. Da haben wir es: Poseidon ist das Sinnbild dieser Ideologie. -----

Und Talos. In der griechischen Mythologie war Talos ein aggressiver Riese, den Zeus Europa geschenkt hat, um sie zu bewachen. Er warf Steine auf alle ankommenden Boote. Das Forschungsprogramm Talos meint: Drogen, Robotermeuten und Schwarze Sheriffs, die den menschlichen Tsunami aufhalten, der gegen die Festung Europa brandet. Sehen Sie, der Tsunami, schon wieder so ein Bild, das Hollywood-Bild der Naturkatastrophe, die das Land der Guten und Aufrechten verwüstet. Hier der Trailer zu dem Film von Roland Emmerich, »Der menschliche Tsunami«, nach einem Drehbuch von Silvio Berlusconi. Einstellung eins: Ritter in glänzenden Rüstungen schleppen horrorhaft zerlumpte Aliens mit Gewalt vom Strand, zerren sie an den Haaren, um nicht mit ihrer aufplatzen Haut in Berührung zu kommen, auf der sich schwärende Blasen bilden. Sie zertreten die Uhren der Aliens, weil sie geheime Kräfte in ihnen vermuten: vielleicht kann man sich mit Uhren dem Zugriff der Grenztruppen entziehen und in die Zeit hinein verschwinden? Die Ritter zertrümmern im Namen des Glücks und der Wohlfahrt die Außenborder der merkwürdigen Luftkissenboote, mit denen die Monster eingefallen sind nach Europa. Die ganze Szene ist so gedreht, dass sofort klar wird, dass diese Zombies unser Ende sind. -----

Es ist ein schier aussichtsloser Kampf, man zerhackt die Wiedergänger und sie machen trotzdem immer weiter. Man hat keine Chance, sie loszuwerden, es sei denn man verbündet sich mit den Göttern. Gehorsam dem Willen des Poseidon erheben sich die Wasser und ihnen entsteigt die rettende, tausendarmige Krake und packt sich alle Eindringlinge, um sie zu verschlingen. Group F\_x ist so eine Krake im Dienst der politischen Meteorologie, aus dem Olymp entsandt in höchster Not. Ihre Arme reichen überall hin. Eine fette Krake, die auf dem Kontinent hockt und alles im Griff hat. -----

# POWER HEISST MACHT











»FRONTEX« Die Bilder wurden 2008 von Leon Kahane in den Büroräumen von Frontex aufgenommen. Die Arbeit setzt sich mit der Europäischen Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen auseinander. Die Fotografien waren als ein Perspektivwechsel auf die täglichen Flüchtlingsrealität und deren Darstellung in den Medien gedacht. Die Räumlichkeiten von Frontex als das Innen von dem aus auf das Außen geblickt wird. Parallel zu den Fotografien sind weitere Arbeiten und ein regelrechtes Archiv an Videos, Fotos, Diagrammen, Artikeln, Beschlüssen etc. entstanden. -----

## **Talos, Taser und Transfer**

Olaf Arndt und Janneke Schönenbach im Gespräch mit den Schauspielern Sandro Tajouri, Julia Schmalbrock, Peter Sikorski, Susana Fernandes Genebra und Ole Wulfers.

**Olaf Arndt** \_\_ Frontex, die Europäische Agentur zur Sicherung der Grenzen Europas, ist zwar schon 10 Jahre alt, aber noch immer ziemlich unbekannt. Frontex war zunächst auch ziemlich klein und ist erst 2008 überhaupt auf ein nennenswertes Budget von 80 Millionen Euro gekommen, jetzt sind sie bei 120 Millionen. Nichtsdestotrotz sind sie sehr effizient, weil sie viele Kosten in die Einheiten der beteiligten Länder auslagern können und trotzdem die strategischen Beschlüsse treffen, die entscheiden, was angeschafft werden soll und wer das bezahlen soll. Oder sie gründen ein Forschungsprogramm wie Talos, was sie damit begründen, dass sie viel zu wenig Personal haben und eine viel zu lange Grenze zu bewachen, und daher jetzt Roboter und Drohnen brauchen. Und das wird dann mit einer eigenen Budgetierung abgewickelt. -----

**Sandro Tajouri** \_\_ Bildet Frontex auch selber Leute aus? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Nein, die rekrutieren ehemalige Polizisten und andere, das funktioniert wie ein privater Militärdienstleister. Also, sie haben zum Beispiel auch das Trainingsprogramm der israelischen Armee an der Mauer zu Palästina begleitet und die Leute dann teilweise in ihren Dienst übernommen. Und das waren Leute, die aus den ehemaligen Sowjetrepubliken kamen, zum Teil in Tschetschenien gekämpft haben und von den Israelis eingebürgert wurden und dann auf diesem Umweg nach Europa eingeführt wurden. -----

**Aljoscha Begrich** \_\_ Und die erhalten dann eine EU-Staatsbürgerschaft?

**Sandro Tajouri** \_\_ Das ist ja absurd. Die einen stehen auf der einen, die anderen auf der anderen Seite. Je nachdem, welchen Weg der Migration man wählt. -----

**Olaf Arndt** \_\_ Die Arbeitsstruktur von Frontex funktioniert im Grunde so, wie die der US-Armee im Irakkrieg, wo sie zum ersten Mal mit privaten Militärdienstleistern wie Blackwater, heute XE, zusammengearbeitet haben und auch Operationen unter deren Leitung durchgeführt haben. ---

**Sandro Tajouri** \_\_ Und wenn die nationalen Grenztruppen und Frontex zusammenarbeiten, wer hat da welche Funktion? Warum sind da Frontexmitarbeiter mit unterwegs, wenn es doch genug Grenzbeamte in den jeweiligen Ländern gibt? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Offiziell ist Frontex zur Sicherstellung eingesetzt, dass die menschenrechtlichen Rahmenbedingungen bei der Aufnahme von Flüchtlingen in Europa gesichert sind. Das heißt, sie sollen zum Beispiel an der Grenze zwischen Türkei und Griechenland, wo es mehrfach zu Skandalen wegen nachgewiesenen Foltervorwürfen gekommen ist, sicherstellen, dass da nicht mehr gefoltert wird. -----

**Sandro Tajouri** \_\_ Also haben die Frontex-Mitarbeiter eine Beraterfunktion?

**Olaf Arndt** \_\_ Sie sollen eine Art Einsatzleitung machen, damit das, was die EU als Einsatzpolitik verabschiedet hat, auch tatsächlich in der Anwendung gesichert ist. Die sind Mediatoren oder Kommunikatoren der gemeinsamen Idee der EU. Es gibt eine Generallinie, die sie überprüfen und damit im Grunde die Einhaltung der Menschenrechte sichern. Und es ist auch so, dass sie alle total davon überzeugt sind, dass, wenn es sie nicht gäbe, unser Wohlstand in Gefahr wäre und sie mit ihrer Arbeit helfen, das erreichte Sozial- und Wohlstandsgefüge zu sichern. Denn sie glauben, dass, wenn man die Grenzarbeit den einzelnen Pleite gegangenen Staaten, den sogenannten PIGS, den Schweinestaaten Portugal, Italien, Griechenland und Spanien, überlassen würde, es ein einziges Chaos geben würde. Zweitens soll Frontex die Forschungsprojekte für die neuen Technologien bestimmen, also gemeinsam mit den Einsatzkräften vor Ort ermitteln, welche Technologien für den Einsatz vor Ort notwendig sind. Und dafür nehmen sie dann natürlich hauptsächlich Technologien, die sich schon als neue humanitäre Techniken erwiesen haben, so wie der Taser, der zwar unerträgliche Schmerzen auslöst und dich lähmt, aber nicht tötet. Und ich glaube, dass ganz viele der Frontex-Mitarbeiter davon

überzeugt sind, dass der Taser ein totaler Fortschritt bei der Humanisierung der Kriegsführung darstellt. Und dass das wesentlich besser ist, als mit Knüppeln und Elektrostöcken auf die Leute einzudreschen. Das ist eine saubere Sache, kurz abstrafen mit sehr viel Schmerz, dann wird das Opfer das auf keinen Fall wieder versuchen. Oder mit einer Drohne alles aus unsichtbarer Distanz überwachen, ohne zu stören. Diese Drohne kooperiert mit den mit Tasern bewaffneten Grenzrobotern. Dahinter steht auch eine neue Idee von Transparenz, denn jedermann kann sich einloggen in den Datensatz, der von verschiedenen beteiligten Maschinerien erzeugt wird. In jedem Roboter mit Taser ist, wie in einer Drohne, ein Videogerät dabei, das den gesamten Einsatz filmt und die Daten live übermittelt, sodass keiner die Speicherchips hinterher klauen kann. Und wenn du einmal abdrückst, fliegen hunderte von so kleinen Markiernummern raus, damit kannst du den Tatort jederzeit rekonstruieren, und, und, und. Also alles sozusagen für jedermann zugänglich. -----

**Aljoscha Begrich** \_\_ Aber man kann schon sagen, dass es einen frappierenden Widerspruch zwischen dem Ansatz von Frontex von moralischer Überwachung, Korruptionsabwehr, kontrollierter Migration und der Arbeitsrealität im Konkreten gibt, wo sie in einem rechtsfreien Raum agieren, weil sie nicht an die Gesetze der einzelnen europäischen Länder bei der Behandlung der Migranten gebunden sind? -----

**Ole Wulfers** \_\_ Die Flüchtlinge sind ja noch nicht einmal in Europa drin, das passiert ja vor den Grenzen. -----

**Olaf Arndt** \_\_ Ja, das ist nicht ganz klar. ProAsyl hat vor einem halben Jahr einen Bericht herausgegeben, in dem es hieß, dass die griechischen Grenztruppen Push-Backs am Strand durchführen, das heißt, die nehmen den Leuten alles ab, was Wert hat, zerstören es oder schmeißen es ins Wasser. Und dann schieben sie die Leute wieder ab, damit sie den anderen erzählen, dass sie nicht kommen brauchen und dort drüben nicht gerade freundlich empfangen werden. -----

**Janneke Schönenbach** \_\_ Meiner Meinung nach kann das aber gar keine abschreckende Wirkung haben, weil das, was die Flüchtlinge vorher erlebt haben, schon fürchterlich schrecklich war. Denn was man viel-

leicht wissen sollte, um diese Flüchtlinge besser zu verstehen, ist, dass sie jahrelang auf diesen einen Tag, diese eine Gelegenheit gewartet haben; dass sie unter sklavenartigen Bedingungen in Libyen oder wo auch immer sie warten, gearbeitet haben. Für die Bezahlung für das Ticket. Und denen ist es dann natürlich fast egal, wie man beim Ankommen behandelt wird, denn alles bis dahin war schon so fürchterlich. Wahrscheinlich ist es so, dass wenn du erstmal auf dem Weg bist, du das dann auch durchhältst. Und wenn du schon so weit gekommen bist, dann gehst du Schritt für Schritt weiter, damit es nicht umsonst gewesen ist. Und nachdem du jahrelang dafür gearbeitet hast, lohnt es sich ja auch gar nicht mehr, umzukehren. Das geht ja dann quasi gar nicht mehr. -----

**Olaf Arndt** \_\_ Und die Leute, die so ein Ticket für den Transfer einer Schlepperorganisation bezahlen können, gehören zu den Privilegierten ihres Landes. Das sind oft hochgradig gut ausgebildete Leute. Deshalb etablieren sich ja auch die sogenannten *Deathcamps* auf der Ostroute in Ägypten. Die Beduinen dort auf dem Sinai haben traditionell ein sehr gutes System, um Informationen über Leute, die da kommen, zu erhalten. Und dann schneiden sie denen, die da kommen, Körperteile ab, also Finger oder auch Ohren, und schicken die den Verwandten in dem Herkunftsland, um Geld zu erpressen. -----

**Susana Fernandes Genebra** \_\_ Aber wann hat das begonnen, solche Ausmaße anzunehmen? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Die Anthropologin Heidrun Friese ist nach 25 Jahren der Beschäftigung mit diesem Thema an einen Punkt in ihrer Forschung angekommen, wo sie meint, dass es etwa seit dem 15. Jahrhundert immer die gleichen Familien sind, die über immer die gleichen Häfen, immer die gleichen Strukturen sozusagen, Menschen und Sklaven transportieren. -

**Susana Fernandes Genebra** \_\_ Aber diese Lager, diese Massen auf den Booten? Meine Eltern sind aus Portugal nach Deutschland geflüchtet, wie viele andere, und da gab es noch nicht diese Aufrüstung der Organisation auf allen Seiten, wann hat das angefangen? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Also das ist im Prinzip eine Folge des Ende des Kalten Krieges. Der Kalte Krieg war von 1945 bis 1989 die Hauptverdienst-

quelle für die gesamte Wehrtechnik und damit die Hauptwirtschaftsquelle der wichtigsten westlichen Länder. Und nachdem der Systemwiderspruch aufgelöst war, war natürlich keine Notwendigkeit mehr gegeben, diese unheimlich aufwendigen und teuren Technologien herzustellen, zu warten und zu erneuern. Also musste man etwas anderes anfangen. Das Pentagon hat in Los Alamos eine Forschungseinrichtung mit ungeheuerlichen 3.000 Beteiligten eingerichtet, die sich mit den sogenannten *Peace Keeping Operations* in Afrika beschäftigt hat. Und die haben auf sehr vielen Ebenen versucht, Alternativen zum klassischen interstaatlichen Konflikt zu finden, um ihre Truppen im Dienst zu halten, den Umsatz weiter zu garantieren und neue, nicht tödliche Waffensysteme zu entwickeln. Da gibt es eine ganz fatale Anekdote: Da ist eine amerikanische Biotechnologiefirma, *Episide*, beauftragt worden, eine genetisch modifizierte Maissaat zu erfinden, die Frauen unfruchtbar macht, wenn sie das Brot essen, das aus diesem Mais gemacht ist. Das hat uns der deutsche UN-Biowaffeninspektor Jan von Aken erzählt. Das wirkt etwa für 30 Jahre. Das heißt, du kannst die gesamte Fruchtbarkeitszeit einer Frau mit dem einmaligen Genuss dieses Brotes abschalten. Und das haben sie in Angola eingesetzt. Und genau in dem Moment, wo sie das das erste Mal eingesetzt haben, hat George Bush vehement gegen den Versuch der EU, Ausweispflicht für genetisch modifizierte Nahrungsmittel zu verlangen, rebelliert und argumentiert, dass Europa mit dieser Politik den Welthunger zum Eskalieren bringt. In der gleichen Woche hat *Episide* die Informationen über dieses Programm von ihrer Website genommen. -----

**Sandro Tajouri** \_\_ Aber es ist wirklich zum Einsatz gekommen? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Ich glaube ja, denn wir haben eine der Hauptfiguren, John Alexander, einer der Leiter des Los Alamos-Programms, zweimal interviewt, und der hat das erste Mal davon erzählt. Und ich habe Jan von Aken dazu befragt, und der hat mir von dem ganzen Programm erzählt. Aber den Einsatz würde nie irgendjemand irgendwo dokumentieren oder offiziell zugeben. Nicht mal für Forschungszwecke. -----

**Aljoscha Begrich** \_\_ Sehr interessant, aber wolltest du nicht eigentlich den Anstieg der Flüchtlingsmassen erläutern? -----

**Olaf Arndt** \_\_ Ja genau! Also man hatte sozusagen zwei Methoden, die *Peace Keeping Operations* und den Finanzkapitalismus, mit denen man wieder einen Umsatz erzielte wie vor dem Ende des Kalten Krieges. Die Rechnertechnologie, die heute vom Finanzkapitalismus zum Umbuchen rund um den Erdball benutzt wird, ist nachvollziehbar auf die Waffenlagerverwaltungstechnologie des Kalten Krieges zurückzuführen. Wie überhaupt die gesamte Computertechnologie, ihre Kybernetik, ihren Ursprung in der Berechnung ballistischer Kurven und der Lagerverwaltung von Atomsprengköpfen und so weiter hat. Das heißt, das ganze Zeug ist nicht für das Internet oder unseren persönlichen Computer erfunden worden, sondern es ist ursprünglich immer für einen militärischen Anwendungszweck erforscht und entwickelt worden. Und nachdem Kommunismus und Kapitalismus nicht mehr im Wettstreit der Systeme miteinander lagen, weil der Osten kollabierte, mussten neue Anwendungsfelder und Umsatzmöglichkeiten erfunden werden. Und dann wurden diese Technologien weiterentwickelt. 20 Jahre geht das Schritt für Schritt so weiter bis zur künstlich produzierten Weltwirtschaftskrise, die natürlich den Leuten in den Gegenden am meisten schadet, wo sowieso kaum Geld da ist. Der Druck wird höher und es entsteht eine permanente Bürgerkriegssituation, in der Millionen von Leuten von A nach B flüchten, zunächst von einem Bürgerkriegsgebiet ins nächste Bürgerkriegsgebiet und dann nach Europa. -

**Aljoscha Begrich** \_\_ Und man verdient auf der einen Seite am Schüren und Explodieren dieser Konflikte, indem man dort Waffen und Ausrüstung oder gar seine Truppen hinliefert, und auf der anderen Seite mit Abwehrtechniken und -ausrüstungen dort, wohin die vom Konflikt Betroffenen dann flüchten. Im Kalten Krieg war es ja immer relativ schwierig, beide Seiten zu beliefern und das ideologisch irgendwie als richtig zu begründen. Heute jedoch kann man moralisch ideologisch sehr gut auf beiden Seiten operieren. -----

**Olaf Arndt** \_\_ Aber nochmal zurück zu deiner Frage, warum das jetzt passiert. Das passiert jetzt, weil die Kolonialherrschaft am Ende ist. Solange es Kolonialherrschaft gab, wurden die Leute in den Kolonien ausgebeutet. So lange es noch rentabel genug war, als Kolonialstaat aufzu-

treten, mussten jedoch nicht so viele Leute flüchten, weil das System funktioniert hat. Der Druck stieg erst, seit es nicht mehr so rentabel war, in den Kolonien als europäische Ausbeutungsmaschinerie zu wirken. Die sogenannte Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten ist ein von Europa moderierter Prozess. Und deswegen findet der jetzt eben auch hier statt. Das Ganze funktioniert immer nur dann, wenn der Umsatz stimmt. Und das ist etwas, was mir in dieser Tragweite erst in den letzten paar Monaten bewusst geworden ist. Beim Schreiben des Textes. Wie stark das alles total dadurch bestimmt ist, ob man damit Kasse machen kann. Und das alles andere völlig nachrangig ist. Diese ganze Menschenrechtsthematik, dieses ganze »wir bringen Demokratie und Unabhängigkeit nach Afrika« und der Arabische Frühling, das ist alles Dekoration. -----

**FÜR WEN  
MACHEN  
WIR DAS  
ALLES  
HIER ÜBER-  
HAUPT?**

## Lampedusa und die Grenzen der Gastfreundschaft

von Heidrun Frieze

*Lampedusa und alte Wege.* Die gegenwärtigen Routen mobiler Menschen aus den Ländern der Subsahara haben einen unheimlichen historischen Hintergrund, der an den Sklavenhandel und an die verdrängten Beziehungen zwischen Europa und die einstigen Kolonien erinnert. Die Routen zeigen eine unheimliche Kontinuität mit den heutigen Wegen. Tripolis war stets ein zentraler Umschlagplatz für Sklaven, die durch die Sahara transportiert wurden. Auch wenn im Laufe des 19. Jhts. die meisten Staaten diesen Handel für illegal erklärt hatten, so wurden zwischen 1846 und 1856 noch 12.048 schwarze Sklaven aus Tripolis verfrachtet und hauptsächlich der Balkan, der ägäische Raum und Anatolien, die Provinzen des ottomanischen Reiches und der Markt der Levante mit Sklaven versorgt. Der Sklavenhandel der Sahara, er umfasste auch und gerade Frauen, florierte weiter, war er zum großen Teil doch ein ›replacement trade‹, denn die Todesrate dieser Menschen auf den langen Märschen war erheblich. Neben Tripolis waren das östlich gelegene Misurata (Qasr Ahmed, Misurata Marina) und die nahe Oase Zliten ein bedeutender Umschlagplatz und florierte der Handel auch in Bengasi und Alexandria. Die Frachten hatten einen jahreszeitlichen Rhythmus, der sich nach den Karawanen richtete, sich besonders im Frühjahr und Sommer konzentrierte und zwischen April und Oktober dann die mediterrane »middle passage« versorgte. Die in diesem Handel eingesetzten Schiffe waren sehr klein, auch waren die Boote hoffnungslos überladen, fehlte es auf den Fahrten an Wasser und Nahrung. -----

Auch die derzeitigen Überlandrouten unterscheiden sich kaum von den einstigen Wegen der Karawanen. Es gibt hauptsächlich zwei Routen, die

sich in Agadez teilen. Eine führt Richtung Tamanrasset in Algerien, die andere nach Libyen oder Tunesien und von dort nach Europa, das auf den Feldern oder im Dienstleistungsgewerbe rechtlose und billige Arbeiter braucht. Viele der aus den Ländern der Subsahara auf Lampedusa Ankommenden teilen die entwürdigende Erfahrung, gar keine andere Wahl zu haben als sich in ein überladenes Boot zu setzen und von einem Recht ausgeschlossen zu sein, das anderen selbstverständlich zusteht: Freizügigkeit, Mobilität und viele stellen explizit die Verbindung zu Kolonialismus und Sklaverei her, stellen Ansprüche an ein Leben in Europa, fordern Anerkennung. -----

*Lampedusa als Symbol.* Lampedusa ist zu einem der Symbole für undokumentierte Mobilität, die europäischen Grenzen von Gastfreundschaft und das Grenzregime im Mittelmeerraum geworden. Die Medien haben die Insel zu einem populären Bildspektakel, zum stets gleichbleibenden Hintergrund, zur Kulisse tragischen Geschehens gemacht. Sie tragen die Bilder fassungslosen Elends, menschlicher Tragödien, von Tod, Verzweiflung und zerschlagenen Hoffnungen mittlerweile fast wöchentlich auch in deutsche Wohnzimmer. Vom sicheren Ufer aus wird der Zuschauer Zeuge von Schiffbruch und eines dramatischen humanitären Spektakels. Lampedusa steht der sozialen Imagination nicht nur für humanitäre Anteilnahme, Mitgefühl, Philanthropie, Verletzlichkeit, Hilfe für die Opfer, Solidarität und Gastfreundschaft sondern auch und gerade für die Furcht vor den schwarzen Massen, Invasionen, Unkontrollierbarkeit, vor dem Verlust nationalkultureller Identität. Lampedusa schafft der Furcht vor Fremden und den Bildern von Opfern einen Ort. Symbole sind offen für unterschiedliche Bedeutungsgebungen und so ist die Insel zum Teil der politischen Machtfelder, unterschiedlicher politischer Rhetoriken und des Grenzregimes geworden. Die Repräsentationen undokumentierter Mobilität sind damit Teil der Auseinandersetzungen um Deutungshoheit, die Bedeutung europäischer Gastfreundschaft und die Frage, wie wir zusammenleben wollen. -----

Auf der einen Seite werden diejenigen, die auf überfüllten Booten ihr Menschenrecht auf Mobilität wahrnehmen, weil Abkommen zwischen

Europa und den einstigen Kolonien eine Freizügigkeit verwehren, die Europäern mittlerweile zusteht, als Opfer gewissenloser Menschenhändler dargestellt. Auf der anderen Seite werden sie in der Rede von bedrohlichen Migrantenströmen als Gefahr für Europas Wohlstand gesehen, die unter Kontrolle zu halten sind. Das Grenzregime etabliert ein Netz von Bildern, die gebraucht und wiederholt werden, um die heraufbeschworene Katastrophe mobiler Menschen und den permanenten Ausnahmezustand auf der Insel und an den Grenzen Europas zu legitimieren. ----- Solche Repräsentationen sind nie unschuldig, sondern Teil machtvoller, politischer Konstellationen, der Produktion von Wissen und der Techniken der neuen Governance. Zugleich sind sie Teil politischer Legitimation und ihrer jeweiligen Rechtfertigungsstrategien. An dieses Symbol lassen sich zugleich unterschiedliche politische Positionen anschließen, sind populistische Standpunkte (das Boot ist voll) ebenso möglich wie der Fremde als Befreier heroisiert oder als beklagenswertes Opfer dargestellt werden kann. -----

Viktimisierung, Heroisierung und Bedrohungsszenarien wiederholen die herrschenden, rassistisch konnotierten politischen Metaphern von einem Ansturm biblischen Ausmaßes, von schwarzen Migrantenströmen oder von humanitärer Katastrophe und armen Opfern sinistrierender Menschenhändler, die durch effizienten Grenzschutz und ›Grenzmanagement‹ eingedämmt und unter Kontrolle gehalten werden müssen. Diese Bilder beruhen auf einer unerbittlichen Gewalt, werden genährt von der sozialen Imagination, die ihrerseits machtvolle Beziehungen speist und den permanenten Ausnahmezustand bestätigen soll. -----

*Lampedusa und das Grenzregime.* Die Kontrolle von Mobilität ist ein wichtiger Teil der politischen und ökonomischen Beziehungen zwischen der EU und den Anrainerstaaten des Mittelmeeres geworden. Derzeitige Bemühungen verfolgen eine doppelte Strategie, um unerwünschte Mobilität einzudämmen: Sie zielen auf die Verschiebung, die Externalisierung von Grenzen in die einstigen Kolonien und gleichzeitig auf ihre umfassende, totale Kontrolle und Multiplikation. Nicht zuletzt auf politischen Druck auf die Länder am Mittelmeer ist die Ausreise ohne Papiere mittler-

weile unter Strafe gestellt. Doch trotz der Investitionen in Überwachungssysteme, trotz internationaler und bilateraler Übereinkommen, trotz verstärkter Überwachung und der Kontrollbemühungen lassen sich Menschen das Recht auf Mobilität nicht nehmen. -----

Lampedusa steht *politisch* dann auch für – grandios gescheiterte – nationale und europäische Governance und die Politiken des sogenannten Grenzmanagements, technokratischer Utopien effektiver, grenzenloser Steuerungsmöglichkeit von Handlung, Subjektivität und Verfügbarkeit, der Durchsetzung sozialtechnokratischer Rationalität, die erwünschte und unerwünschte Mobilität lenken soll. Anteil haben die europäische Grenzschutzorganisation *Frontex*, ein beinahe unentwirrbares Geflecht von Intergouvernementalen Organisationen (IGOs), wie die *International Organization for Migration* (IOM) und das *International Centre for Migration Policy Development* (ICMPD). Unzählige multilaterale Treffen von Politikern und Experten dienen der Zusammenarbeit in Migrationsfragen, eine Form von Menschenhandel, in denen die Verhinderung von Mobilität gegen wirtschaftliche Kooperation getauscht werden. -----

Das Grenzregime schafft ein dichtes Netz von Beziehungen, es beschäftigt ein Heer von Diplomaten, Übersetzern, Unterhändlern, Staatssekretären, Protokollführern, Kommissionsmitgliedern, Parlamentariern, Sicherheitskräften, Herstellern und Verkäufern von Sicherheitstechnologien, Wissenschaftlern, Journalisten, Mitarbeitern von NGOs, Sozialarbeitern, Kooperativen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Zugleich generieren diese Akteure ›Probleme‹, bringen sie auf die politische Tagesordnung und bieten dann sogleich ›effiziente‹ Lösungen für Probleme an, an deren Schaffung sie zuvörderst doch beteiligt waren. In diesem sich selbst verstärkenden System wird der Kampf gegen undokumentierte Mobilität zum Kampf gegen ›Schmuggel‹ und verwerflichen ›Menschenhandel‹, der dermaßen moralisch aufgeladen und legitimiert, dann natürlich erheblicher finanzieller Ressourcen zu seiner Bekämpfung bedarf. -----

*Lampedusa und die Migrationsindustrie.* Die Aufnahme von mobilen Menschen ist zu einem einträglichen Geschäft geworden. Allein das Jahr 2013 brachte den (privaten) Betreibern der italienischen Aufnahmelager

1,8 Mill. Euro ein und auch an der Aufnahme von unbegleiteten Minderjährigen kann verdient werden: Die Betreiber der Einrichtungen bekommen 70 Euro/Tag. Auch NGOs haben Anteil an dem Geschäft und konkurrieren auf dem Spendenmarkt. Im Jahre 2011 wies das Jahresbudget von *Save the Children* die Summe 52.348 Euro für den »Notfall Lampedusa« aus. *Save the Children* ist nicht die einzige Organisation auf Lampedusa, die ihre Mitarbeiter u.a. durch Fundraising finanziert. Auch *Terre des Hommes* engagierte sich und hat im Jahr 2011 ein Projekt auf der Insel begonnen. 2013 gelang *Terre des Hommes* auch die Zusammenarbeit mit C&A. Im Winter spendete die Modefirma 1% ihrer Einnahmen in Italien dem Projekt. Auch durften die Kunden ihren Beitrag leisten und beim Kleiderkauf an der Kasse spenden. Der »Notfall« Lampedusa wandert an die Kassen, verbindet sich mit multinationalen Unternehmen, deren sozialer Imagepflege. Konsum wird zu Opferkonsum mit verkäuflicher Moral. Das Grenzregime und die Migrationsindustrie sind also zu einem lukrativen Einnahmezweig geworden, geht es doch um Beratung, Aufträge, Projektgelder, Arbeitsplätze, die Kontrolle öffentlicher Ressourcen und Spenden. Kurz: Sie verweben ökonomische Interessen, die Produktion von Wissen, Visualisierungen zu neuen Formen von Governance, sie umfassen eine Vielzahl von (institutionellen) Akteuren im öffentlichen und privaten Sektor und ihre ökonomische Belange. Die Migrationsindustrie konkurriert um öffentliche Aufträge und hofft, der einträgliche »Strom« an Menschen und öffentlichen Geldern möge nie enden; Wissenschaft stellt Wissen bereit, das die Effizienz des Grenzregimes und seiner Politiken sichern soll; humanitäre Organisationen suchen öffentliche Gelder und Anteile am umkämpften Spendenmarkt. Alle haben Anteil und jeweils spezifische Interessen an der Aufrechterhaltung des permanenten Ausnahmezustands, der auch die Grenzen der Gastfreundschaft bestimmt. -- Jeder Mensch hat ein Recht auf Mobilität und Gastfreundschaft umfasst die Grundlagen eines Gemeinwesens. Europa muss sich mit zunehmender Dringlichkeit die Frage stellen, wie wir zusammenleben wollen. ----

-----  
**Heidrun Friese** ist Professorin für Anthropologie an der TU Chemnitz. ----

SO LIEBE  
KOLLEGEN,  
UND NUN IST  
GUT MIT DEM  
GELACHE.  
SCHLUSS.  
AUS. VORBEI.

## Grenzschutz in einer Zeit des schnellen Klimawandels

von Steve Wright

### I. Die Gegenmaßnahme

Wir sind Zeugen einer eruptiv sich ausbreitenden neuen Industrie, die sich der Inneren Sicherheit, sowie der politischen Kontrolle verschrieben hat und auf der Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten die Arenen für den Krieg in den Städten vermißt. Solche Szenarien werden mit Hochglanzmedien beworben. Prospekte, DVDs und Powerpoints-Präsentationen lassen auf gelackte Weise die Gefahren spürbar werden – hauptsächlich, um den Politikern die Investitionen schmackhaft und plausibel erscheinen zu lassen, denn die finanziellen Weichen werden niemals auf Grundlage sachlicher Informationen gestellt.

Neue Varianten der »asymmetrischen« Kriegsführung werden federführend von Hollywood-Designern, den sogenannten »Ingenieuren der Fantasie«, erdacht, die von der Wehr-Industrie bezahlt ihren Träumen der technischen Omnipotenz freien Lauf lassen.

In Zeiten der Wirtschaftskrise haben auch solche Projekte keinen leichten Stand, aber dank der Tatsache, dass sich solche Konzepte schnell an das Tagesgeschehen anpassen lassen und dann wahlweise als »Anti-Terror«-Technologien oder zur Bekämpfung der absehbar anstehenden Unruhen in Folge der Massenverarmung verkauft werden können, scheint es geradezu unausweichlich, dass die Visionen der Notwendigkeit solcher Technologien unauflöslich mit dem sozialen Stoff der Zukunft verwoben sind, ob sie im Gefängnis, im Krieg, an Grenzen oder im Kampf gegen die eigene rebellierende Bevölkerung eingesetzt werden sollen.

Da ich seit mehr als 10 Jahren mit BBM zusammen arbeite, lag es auch in einem aktuellen Fall nahe, ihnen Zugang zu Informationen zu geben: der

Fall, den ich meine, war der im Jahr 2013 mit EU-Mitteln getätigte Ankauf von Robotern der Israelischen Streitkräfte für ein neues, automatisiertes Grenzkontrollprogramm von Frontex. Das Programm zielt darauf ab, mit Hilfe von Drohnen und »kooperierenden«, in Hetzmeuten jagenden, bodengestützten Maschinen illegale Einwanderung auf algorithmisch gesteuerter Basis zu unterbinden.

Das Feld der Neuen Industrien, zu dem solche Produkte gehören, entwickelt sich zügig und unbehindert, vor allem, ohne dass es eine fundierte Kritik oder wohlausgedachte Gegenkonzepte gäbe. Daher scheint es mir um so essentieller, dass mit Po.W.E.R ein Versuch der Aufklärung unternommen wird in einer hirnverbrannten Atmosphäre, die von künstlich aufgebauten Ängsten und Unsicherheitsgefühlen beherrscht ist, deren Urheber militärische Metaphysiker der oben beschriebenen Art sind. --- Ich möchte daher im folgenden nicht nur das weitgehend unbeachtete Thema einer vom Klimawandel bestimmten Sicherheitspolitik den Lesern näher bringen, sondern mit BBM gemeinsam die Frage stellen, wie ethische Positionen genutzt werden können, um zu einer humaneren Politik der Sicherheit zu finden, in der der Mensch und nicht der Umsatz eines Wirtschaftszweigs von zentraler Bedeutung ist.

### II. Der Sicherheitskomplex in Zeiten der Klimakatastrophe

Der Sicherheitswahn ist bereits im vollen Umfang ausgebrochen, da es gut finanzierte Beiträge zur internationale staatliche Sicherheit und den internationalen Terrorismus gibt. Sicherheitsmaßnahmen als Reaktion auf die vom Klima ausgelöste Migration werden kaum offen als Klimasicherungsmaßnahmen gerechtfertigt; stattdessen sind sie in Geheimprogrammen und auf Konferenzen zum Schutz der kritischen staatlichen Infrastruktur zu finden. Im letzten Jahrhundert ist ein neues Arsenal von Technologien zur politischen Kontrolle entstanden. Diese Waffen werden zusammen mit neuen Militärdoktrinen zu ihrem aktiven Einsatz gegen Zivilbürger auf den neuen öffentlichen Wunschlisten führen, zu denen auch negative menschliche Reaktionen auf die Klimaveränderung gehören. -- Wenn Temperaturerhöhungen von 4° C oder mehr vorausgesagt werden,

werden die meisten Staaten sich bewusst werden, was das im Hinblick auf ein negatives künftiges Wirtschaftswachstum und die damit verbundenen Sicherheitsprobleme bedeutet. In diesem Kontext besteht verstärkt die Gefahr, dass Maßnahmen zu verstärkter Kontrolle von Grenzen und Massenbewegungen zusammen mit einer massiven Finanzierung zukünftigen Innovationen in der Sicherheitstechnologie, die im Gefolge von 9/11 entwickelt wurde, schnell wieder zum Einsatz kommen.

### III. Strukturelle Gewalt

Jede Neuorientierung dieser Sicherheitskontrollkapazität in Richtung einer technologischen Lösung des »Problems« der vom Klima ausgelösten Migration braucht keine Legitimierung. Wer heute seine Heimat aufgrund der von der Klimaveränderung ausgelösten Wetterturbulenzen oder wegen des Mangels an Nahrungsmitteln, Wasser, Energie und Gesundheitssystemen oder damit zusammenhängenden Konflikten verlässt, hat keinen bestimmten Rechtsstatus außer dem eines potentiell illegalen Migranten. -- Alle westlichen Staaten haben gut funktionierende Systeme zur Vorbeugung illegaler Migration, vor allem seitdem viele dieser Einwanderer, die zum Beispiel nach Westeuropa gehen möchten, keine Christen sind. Im gegenwärtigen fremdenfeindlichen Klima werden alle Muslime potentiell einem verstärkten Profiling unterworfen, zusammen mit vorbeugende staatlichen Sicherheitsmaßnahmen und einem Sicherheitswahn, der die islamische Religion mit einem potentiellen Sicherheitsrisikostatus verbindet. Während wissenschaftliche Gemeinschaften den Bedarf an nachhaltigen Lösungen verstehen, zeigen die jüngsten wirtschaftlichen, politischen und militärischen Krisen, wie weit die Menschheit davon entfernt ist, eine solche Governance zu erreichen. Armut, Wasser-, Nahrungs- und Treibstoffmangel sind Teil eines Systems der globalen »strukturellen Gewalt«. Viele arme Leute werden die Hauptlast der Folgen der Klimaveränderung sein, und sie werden ihren politischen Führern zu recht Korruption vorwerfen und beklagen, dass das Schicksal und Leid der Leute sie nicht interessiert. Die Konvergenz solcher Wahrnehmungen könnte eine Sicherheitskrise auslösen, die wie im Januar 2011 in Ägypten Tausende

oder sogar Hunderttausende auf die Straße gehen lässt. Alle vom Klima ausgelösten Konflikte werden in der Zukunft wahrscheinlich nicht nur als solche auftreten, sondern aus einem komplexen Amalgam von Ursachen und Wirkungen bestehen.

Es gibt keinen intellektuellen Konsens über das Ausmaß, in dem die Klimaveränderung Migrationen und Konflikte auslösen wird. Viele bringen bestimmte Konflikte wie etwa in Dafur mit der Klimaveränderung in Zusammenhang, weil sie Farmer gegen die Viehzüchter aufbringt. Was die Migration betrifft, hat der Weltklimarat seine frühere Position aus den 1990er Jahren geändert. Raleigh, Jordan und Salehyan stellen den Begriff der von der Klimaänderung ausgelösten Massenmigration in Frage, indem sie geltend machten, dass die meisten Ortsveränderungen bis dahin innere Ortsveränderungen waren, die dem traditionellen Verhalten folgten, das mit Gegenden zusammenhängt, die regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Sie notieren, dass die Reaktionen der Leute komplex sind und durch die wahrgenommene Verletzbarkeit und überall vorhandene Ebenen des Widerstands vermittelt werden. Solche Schlussfolgerungen haben ihre Wurzel in der Analyse früherer Erfahrungen. Ein Teil der Ungewissheit, die die projizierten sozialen Auswirkungen der Klimaveränderung umgibt, gibt die katastrophale Veränderung adäquat wieder, bei der große Prozentsätze der Bevölkerung eines Landes oder einer Region für lange Zeiträume betroffen sind, ohne dass es irgendeine Hoffnung auf äußere Hilfe oder Intervention gäbe. Andere sind der Meinung, dass am Ende dieses Jahrhunderts in Bangladesh über 15 Millionen Menschen einen Ortswechsel vornehmen werden – das Äquivalent von Los Angeles, New York und Chicago. ----- Gewiss ist jedenfalls, dass jede größere Ortsveränderung unvorhersagbare Sicherheitsprobleme mit sich bringen wird, nicht unbedingt an den Grenzen, sondern auf den Straßen und an den Verteilungspunkten von Nahrungsmitteln, Treibstoff und Wasser, sowie an den Verkehrs- und Transportknotenpunkten. Daher bekommt die Verantwortung für die Vorgehensweisen, die bei der Planung von solchen möglichen Ereignissen festgelegt wird, eine große Bedeutung. -----

#### IV. Der Sicherheits-Markt

Die These, die ich aufstellen möchte, lautet, dass staatliche Reaktionen auf einen solchen Aufruhr weitgehend rund um Optionen der öffentlichen Ordnungspolitik und Waffen konvergieren werden. Falls es scheitert, können Staaten schnell versucht sein, mehr letale Optionen mit dem Einsatz von militärischen Kräften zu verfolgen. Die politischen Kontrolltechnologien non-letaler Waffen wurden nicht entworfen, um speziell auf die von der Klimaveränderung ausgelöste Migration oder auf den Terrorismus zu reagieren. Politisch gesehen, sind das flexible Reaktionswaffen, die oft eingesetzt werden, um autoritäre Regime gegen die legitime Entrüstung ihrer Bevölkerung an der Macht zu halten. Viele Technologien sind bereits über das Stadium des Prototyps hinaus oder werden tatsächlich schon auf dem internationalen Waffen- und Sicherheitsmarkt verkauft. Die non-letalen Waffen, die entwickelt wurden, werden die Ebene der Gewalt verschleiern, die wirklich entfaltet wird, und deshalb weniger öffentliche Entrüstung erzeugen, als wenn man einfach bewaffnete Truppen einsetzt. Sie sollen möglichst nicht den Eindruck erwecken, dass die Machthaber übertriebene Gewalt einsetzen, aber die letale militärische Gewalt ist immer eine staatliche Option, wenn die Polizei es nicht schafft, die Ordnung mit legalen Mittel wieder herzustellen.

Die Debatte zur Klimaveränderung hat diese spezifischen Sicherheitsdimensionen weitgehend außer Acht gelassen. Die Gefahr ist, dass, wenn Wirtschafts- und Umweltkrisen sich vertiefen, die Journalisten einfach abgespeist werden mit Hochglanzbildern von »humanen« Hi-Tech-Kontrollsystemen zum Schutz der kritischen staatlichen Infrastrukturen wie Grenzen, Häfen, Verkehrsknotenpunkte und verschiedene Pufferzonen zwischen anderen Ländern, wo die Ortsveränderung von Menschen in der Vergangenheit ein Problem gewesen ist. Die meisten werden die Realität von fortgeschrittenen politischen Kontrollsystemen, die in der Vorbereitung bereit gestellt wurden, nicht zu Gesicht kriegen. Diese Aussicht wird sich wahrscheinlich vergrößern, wenn die weitergehende bürokratische Vereinnahmung der EU-Sicherheitspolitik durch die Hersteller solcher Technologien ungeprüft voranschreitet.

#### V. Die Militarisierung des Klimawandels

Die komplizierten moralischen, gesetzlichen und ethischen Faktoren hinter Einschätzung der vom Klima ausgelösten Migration müssen neu bewertet werden. Wenn wir das Abdriften zu einer Militarisierung der zukünftigen Antwort auf die Klimaveränderung mit allen gesellschaftlichen und politischen Einschränkungen, die sie hat, einfach zulassen, werden wir die Gelegenheit verlieren, den Versuch zu machen, die gesellschaftlichen und politischen Folgen in den Griff zu bekommen, soweit Menschen betroffen sind. Während die inhärenten Schwierigkeiten, genau vorherzusagen, wie sich die Klimaveränderung auf die künftigen Bewegungen der Bevölkerung auswirken wird, erkannt werden müssen, können und sollten Veränderungen der militärischen Ideologien und Technologien zur Kontrolle von Massen überprüft und gesetzlich bewertet werden. Es ist klar, dass nicht jede Politik zwangsläufig ein universelles gesellschaftliches Gut ist. Die finanziell gut ausgestatteten inneren Sicherheitsmärkte können ihren Fokus neu orientieren, um Bedrohungen der Sicherheit neu zu definieren, und zwar einschließlich der Folgen von schlecht umgesetzten politischen Antworten auf die Klimaveränderung. Der militärische, industrielle, polizeiliche und universitäre Sicherheitskomplex kann einen beträchtlichen kurzfristigen Gewinn aus dem vom Klima ausgelösten Konflikt ziehen, der sehr stark künftige Optionen und Entscheidungen beeinflussen kann. Für den Widerstand gegen eine mögliche Militarisierung der Auswirkungen der Klimaveränderung wird die Rolle der genauen Information lebenswichtig sein. Es ist wichtig, dass die künftigen Debatten und Entscheidungen zur Schaffung nachhaltiger Zukünfte die vorgeschlagenen Sicherheitsmaßnahmen so früh wie möglich genauestens untersuchen und vermitteln. Der Schlüssel dafür ist, die Szenarios des schlimmsten Falls zu vermeiden, die jedem letzten Versuch, die Klimaveränderung zu reparieren, innewohnen.

**Steve Wright** ist Professor für globale Ethik an der Metropolitan University und EU-Kommissar zur Wahrung der Menschenrechte.

## **Aufgeblasen bis zum Bersten**

Paralipomena zur Begleitung von Po.W.E.R. von BBM

von John McMurtry

Ich sehe ein Panorama von miteinander verbundenen Bildern, hastig umhereilende Strängen von mechanisch sich voran treibenden Geldsequenzen, die sich durch das menschliche und planetare Leben auf allen Ebenen hindurch fressen – von der Atmosphäre und Atemluft bis zu den unterirdischen Ebenen und dem Grund des Meeres, von den kriegerischen Ausplünderung armer Gesellschaften zu immer mehr vergifteten Lebensmitteln, Ackerböden, Flüssen, Städten und Grundwasserschichten, von Laboratorien und Universitäten bis zu gesetzgebenden Versammlungen und den Massenmedien, von unseren Artgenossen und ihren Behausungen bis zu den Kindern auf der ganzen Welt, die keine Zukunft haben. Ich sehe Leben und Lebenserhaltungssysteme in allen Bereichen, die in einem Zusammenbruch im Zeitlupentempo degenerieren, da sie durch krebsartige finanzielle Attacken, Aneignungen und Metastasen ausgehöhlt werden. Staatsverträge und bewaffnete Kräfte sorgen für die Vernichtung von fruchtbaren Böden, kommunalen Institutionen und natürlichen Ressourcen, indem sie sie bis zum Letzten ausbeuten. -----

Die Landschaft ist ein in Düsternis versinkendes Spektrum von miteinander verbundenen Krisen, die von einer allgemein verbreiteten Unordnung vorangetrieben werden, die sich in allen Lebensbereichen ausbreitet – die eindringenden Geldsequenzen in exponentieller Explosion. Ein Ende der Gesundheitsvorsorge, Krankheit und Tod folgen überall aufeinander, beginnen in Randbereichen, geraten jedoch außer Kontrolle, wenn sie eindringen und für eine chaotische Ausschlichtung von allem, was lebt und Leben gibt, sorgen, wie anhand der oben beschriebenen Orte und Bilder beschrieben. Hinter all dem steckt der Verdüsterungsmechanis-

mus gesichtsloser Großbanken, die unsichtbar Milliardensummen des Geldbedarfs aushecken, die überall hin ziehen, um Leben und Lebensgüter zu unterwerfen, zu unterdrücken und zu zerstören. Sie produzieren nichts anderes als öffentliche und private Schulden, die durch Derivate in Billionenhöhe von der Regierung abgesichert werden, welche in der Zukunft den Zugang zu immer mehr Land, Wasser und Nahrungsmitteln notwendig machen, um immer höhere Preise und Profite zu erzielen. Von all diesen Aktivitäten wird keine Lebensfunktion unterstützt. Zwischen einer aberwitzigen Stützungsmaßnahme und der nächsten wird der Welt und der Menschheit das Lebensblut ausgesogen. Das ist die Welt des »Wachstums« und des »freien und uneingeschränkten Kapitalstroms«. ----- Mein Buch *The Cancer Stage of Capitalism* beschreibt zwar die Geldsequenz-Klauen, die das Leben überall auf der Erde in den Würgegriff nehmen, doch wir brauchen eine Kombination der panoramatischen Visualisierung über dem Buch und Worte unter ihm, um die visuelle Bedeutung besser durch einen zusammenhängenden inneren Code verstehen zu können, der alle Aspekte der großen Krankheit – *boom, bubble, blast* [Aufschwung, Blase, Zusammenbruch] – zusammenfasst, die sich vor unseren Augen entfaltet. -----

Auch ein zweites Panorama der Erkenntnis, das Panorama des Widerstands und der Überwindung, der Heilung ist möglich – eines, das der Verbreitung der Krankheit durch öffentliche Banken, der Rückeroberung von gezahlten Steuern und der profitorientierten Investition in allgemeine Lebensgüter ein Ende macht. Dieses progressive Spektrum kann umgekehrt als das Lebenslicht visualisiert werden, das alle konkreten Wege der Überwindung und der Befreiung von den oben beschriebenen Geld-Angriffszonen beleuchtet – die zweite Hauptbedeutung, die zeigt, wie das Leben im schöpferischen Urknall die Fesseln sprengt und für eine Heilung vom Geldsystem-Krebs sorgt. Das ist die Vorwärtsentwicklung, die wir erahnen, aber noch nicht beschreiben können – die Kunst, das innerlich gefühlte Sein in einer kohärenten Lebenssicht mit der äußeren Welt zu verbinden – die Kunst, die angesichts der großen Krankheit die einzig mögliche Zukunft jenseits der Klaue des Todes ist. -----

John McMurtry ist Philosoph, lebt in Guelph, Kanada

*Im Jahr 2013 haben sich BBM mit der Frage »Welche Form ist nötig für einen nachhaltigen Widerstand gegen die Destruktivkraft des Finanzkapitalismus?« an den kanadischen Philosophen John McMurtry gewandt. In zahlreichen ausführlichen Briefen, die dieser Initialfrage folgten, entwickelt McMurtry ein »Panorama«, eine teils dystopische, teils messerscharf analytische Vision einer Welt, die an einem krebshaft sich ausbreitenden »Geld-Code« krank wird und ihre sozialen Widerstandskräfte einbüßt. Diese Briefe haben das BBM-Team inspiriert, eine riesige aufblasbare Skulptur zu entwerfen, eine Super-Wucherung, nach dem rasterelektronenmikroskopischen Bild einer Krebszelle gebaut, ein weiches, elastisches, hautfarbenes Objekt, auf dem die Besucher sitzen und herumhüpfen können, über die McMurphy schrieb: »als ich den riesigen Umfang der aufblasbaren Tumore sah, die ausbrechen, um zu ersticken und zu verschlingen, bekam ich ein Gefühl für die Bedeutung.« (O. A.)*

**IMPRESSUM: TEXTNACHWEISE** Steve Wright: »Grenzschatz in einer Zeit des schnellen Klimawandels« sowie John McMurtry: »Aufgeblasen bis zum Bersten« sind Originalbeiträge für dieses Heft. Heidrun Frieze: »Lampedusa und die Grenzen der Gastfreundschaft« ist ein Vorabauszug aus: Grenzen der Gastfreundschaft. Bielefeld 2014.

**BILDNACHWEISE** Titelbild: Plakat von Omar Vulpinari (Ausschnitt). Fotoserie »Frontex« von Leon Kahane. Probenfotos von Peter Hiltmann

**HERAUSGEBER** Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover, Spielzeit 2013/14 **INTENDANT** Lars-Ole Walburg **REDAKTION** Aljoscha Begrich **GESTALTUNG** María José Aquilanti, Philipp Baier **DRUCK** Steppat Druck







Sandro Tajouri,  
Ole Wulfers,  
Julia Schmalbrock,  
Susana Fernandes Genebra  
und Peter Sikorski



**DIE STAATSTHEATERCARDS**  
**staatstheater X hannover**

KULTUR GENIEßEN, FLEXIBEL SEIN  
UND SPAREN MIT DEN STAATSTHEATERCARDS  
MEHR INFORMATIONEN UNTER TEL (0511) 9999 1111  
[WWW.STAATSTHEATER-HANNOVER.DE](http://WWW.STAATSTHEATER-HANNOVER.DE)



**Vereint für Hannover**

Farbe bekennen. Gemeinsam handeln.

**Wir machen Platz!**

Hier nicht



spielen

Wir unterstützen u.a. das  
**Integrations-  
projekt  
Bolzplatz**  
der Werk-statt-Schule  
Hannover-Bothfeld.

Initiatoren:



staats theater **X** hannover

Partner:



Hannoversche  
Volksbank

